

Predigt zu 1. Petrus 1,3–9: Was glaubst du denn?

Quasimodogeniti, 27. April 2019, Christuskirche Poing

Predigttext:

3 Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten,

4 zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das aufbewahrt wird im Himmel für euch,

5 die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben bewahrt werdet zur Seligkeit, die bereitet ist, dass sie offenbar werde zu der letzten Zeit.

6 Dann werdet ihr euch freuen, die ihr jetzt eine kleine Zeit, wenn es sein soll, traurig seid in mancherlei Anfechtungen,

7 auf dass euer Glaube bewährt und viel kostbarer befunden werde als vergängliches Gold, das durchs Feuer geläutert wird, zu Lob, Preis und Ehre, wenn offenbart wird Jesus Christus.

8 Ihn habt ihr nicht gesehen und habt ihn doch lieb; und nun glaubt ihr an ihn, obwohl ihr ihn nicht seht; ihr werdet euch aber freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude,

9 wenn ihr das Ziel eures Glaubens erlangt, nämlich der Seelen Seligkeit.

Meine kleine Schwester schrieb mir von einigen Tagen eine Nachricht auf mein Handy. Ich war gerade unterwegs und las: „Oh Gott, mir ist grad mein Ehering in den Glas-Container gefallen.“ Die Nachricht ging an mich und meine andere Schwester, es musste also ernst sein. Ich wurde sofort ganz aufgeregt, erzählte meinem Mann, der neben mir im Auto saß davon und fing an zu überlegen, was man nun tun könne. Meine Schwester und der Glascontainer sind bei Nürnberg, also vorbeifahren und helfen war nicht drin. Oh je. Oh je.

Acht Minuten später kam wieder eine Nachricht: „April, April.“

Oh, was war ich sauer und erleichtert in einem. Ich war aber auch selten blöd, am 1. April sowas zu glauben. Wie hättet ihr reagiert?

Meine Schwester ist eigentlich nicht unbedingt bekannt für ihre Witze, auch nicht für Scherze am 1. April. Also habe ich ihr natürlich sofort geglaubt. Ich vertraue darauf, dass sie mir schon die Wahrheit erzählt.

Wenn sie mir als wir Kinder waren irgendwas erzählt hat, habe ich ihr selten geglaubt. Da musste ich schon selbst nachgucken gehen, ob die Schokolade wirklich schon leer ist, wie sie mir weißzumachen versuchte. Oder meine Mama schaute doch noch mal ins Hausaufgabenheft, ob da wirklich nichts mehr zu machen war. Wobei man da eigentlich schon an ihrem Blick und ihrem Verhalten sagen konnte: Da lügt sie doch jetzt. Ich glaube ihr das nicht.

Wie geht es euch damit? Seid ihr eher vertrauensselig und glaubt alles, was andere euch erzählen? Oder seid ihr Skeptiker und glaubt grundsätzlich erstmal gar nichts, wenn euch jemand was erzählt?

Die Konfis haben hier in der Vorbereitung unterschieden um welche Personen es sich handelt. Erwachsenen würden sie schonmal eher etwas glauben als Gleichaltrigen. Und jemanden, der einen schon einmal ausgetrickst oder angelogen hat, würden sie aber beim nächsten Mal wohl nicht mehr glauben. Auch kommt es auf die Themen an. Es gibt Themen, da macht man keine Scherze drüber, haben sie zum Beispiel gesagt.

Es gibt Themen, da macht man keine Scherze drüber. Ein solches Thema wäre für sie zum Beispiel der Tod. Jemandem über den Tod einer anderen Person anzulügen, empfinden sie als geschmacklos und unanständig.

Und was wäre, wenn einer erzählt, es ist jemand von den Toten zurückgekommen? Wir haben es vorhin in der Lesung gehört: Thomas war nicht dabei als seine Freunde Jesus gesehen haben und hat ihnen ihre Geschichte nicht geglaubt. Was ging wohl in seinem Kopf vor? Er kommt rein, noch voller Trauer und Wut über Jesu Tod. Da sieht er seine Freunde, sie sind ganz aus dem Häuschen, reden laut und einige lachen sogar. Der dachte wohl er ist im falschen Film. Und dann kommt einer von ihnen auf ihn zu, sieht ihn und spricht ihn an: „Jesus ist auferstanden. Wir haben ihn gesehen. Er ist nicht tot!“

Darüber macht man doch keine Witze, denkt sich Thomas und wehrt ab. „So ein Quatsch, was geht denn bei euch vor sich?“ Doch sie wiederholen es und sagen vehement: „Wir haben den Herrn gesehen!“ Da schüttelt Thomas nur den Kopf und sagt: „Ich kann das nicht glauben. Erst wenn ich die Male in seinen Händen sehe, seine Verletzung. Wenn ich sie berühre, erst dann kann ich glauben. Ansonsten könnt ihr mir viel erzählen.“

Doch sofort fliegt Thomas diese Aussage um die Ohren. Jesus erscheint den Jüngern noch einmal und Thomas ist mit dabei. Und muss sich von Jesus erstmal schelten lassen: „Schön, dass du jetzt glaubst, dass ich auferstanden bin. Jetzt wo du deine Hände in meine Wunden legen kannst und mich mit eigenen Augen siehst. Aber merke dir: Selig sind die, die glauben, obwohl sie nicht sehen.“

Gehört ihr zu den Menschen, die sich mit Thomas identifizieren können? Gehört ihr zu den Menschen, die eben nicht alles glauben, was andere erzählen. Es ist etwas Phantastisches, etwas was noch nie da war. Warum sollte man das glauben? Und ganz ehrlich: Viele Leute erzählen von Ufos, Zombies, Werwölfen. Aber glaubt ihr das? Es gibt da ja auch genug Menschen, die das glauben, auch wenn sie selbst noch nichts derartiges gesehen haben.

Und muss man Thomas nicht auch ein bisschen Recht geben? Gibt es nicht genug dumme Menschen, die Verschwörungstheorien oder ganz absichtlich auch Lügen in die Welt hinausschreien, Menschen gegeneinander aufhetzen und Konflikte mit falschen Aussagen entfachen? Ganz ehrlich, da gibt es genug. Wie schnell wird in den sozialen Medien ein Gerücht verbreitet und kann immensen Schaden anrichten.

Ist es nicht gut, ein bisschen Thomas zu sein? Nicht gleich alles glauben? Ohne zu hinterfragen? Lieber doch erst Beweise einholen, andere Meinungen dazu befragen? Für mich keine Frage: Doch, zu den Menschen gehöre ich schon. Zu naiv durchs Leben und durch die schnelle Welt der Mitteilungen gehen, ist momentan nicht ratsam, besonders nicht, wenn es jetzt auf die Europawahl zugeht.

Und sind wir nicht alle nicht wie Thomas? Denn glauben wir nicht daran, dass Jesus auferstanden ist? Und ich kann mir nicht vorstellen, dass einer oder eine hier bei uns Jesus mit den Händen berühren konnte.

Die frühen Christen brauchten Thomas. Sie brauchten vor Augen: Zweifel zu haben ist okay, aber das, woran wir glauben sollen, ist einfach nicht zu begreifen, nicht zu sehen, nicht anzufassen. Die Konfis haben daran keinen Zweifel gelassen: Wenn so viele es erzählt haben und wir es bis heute glauben, dann muss doch etwas Wahres dran sein.

Auch unser Predigttext bezieht sich darauf: Jesus ist auferstanden, daher müsst ihr jetzt keine Angst haben. Jetzt gerade gibt es viele Zweifler und ihr kriegt auch regelmäßig Ärger damit Christ zu sein. Aber so wie Jesus habt auch ihr ein Leben nach dem Tod. Und das ist einfach besser als alles, was ihr hier auf Erden habt.

Wie dieses Leben nach dem Tod aussehen soll, darüber schweigt sich der Briefschreiber, angeblich Petrus, aus. *Ihr werdet euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude. Ihr werdet an eurem Ziel, an der Seligkeit angelangt sein.* Auch das mussten die Menschen einfach glauben. Die Seligkeit, das ewige Leben, auch nichts zum Anfassen und Angucken. Die Konfis haben miteinander diskutiert: Es ist ja noch niemand zurückgekommen, der uns etwas hätte erzählen können, der Fotos hätte mitbringen können oder Tonaufnahmen. Und ganz ehrlich: Wer würde sich heute schon auf Fotos und Bilder verlassen? Kann man ja auch alles fälschen und manipulieren.

Kann man das glauben? Ohne es zu sehen und anzufassen. Und dazu auch noch: Kann man das glauben, wenn man so wenige Infos hat? Wie soll es aussehen das ewige Leben? Wie sieht es aus, das Ziel von unaussprechlicher Freude? Die Konfis hatten darauf auch keine Antwort und auch ich konnte ihnen keine Fotos zeigen. Klar war: Es wird wohl anders sein als hier auf der Erde. Vielleicht sieht man liebe Menschen wieder. Es gibt nichts was mich belastet, keine Schule, keine Krankheiten, keinen Streit. Für jeden von uns ist auch die Vorstellung von Seligkeit eine andere. Ewige Ruhe, ewige Party, alles haben, was man auf Erden nicht haben kann?

Ganz egal: Das ewige Leben ist besser als das irdische, es ist besser als alles, was man sich vorstellen kann. Heißt das jetzt, dass ich eigentlich nicht schnell genug der Auferstehung entgegenkommen will? Heißt das nicht, dass das Leben hier auf der Erde eigentlich nur überflüssig ist und mich eher davon abhält zur Seligkeit zu kommen? Die Konfis und ich haben auch darüber gesprochen und waren einhellig der Meinung, dass man so nicht denken darf. Es gibt auf Erden viele Dinge, für die es sich zu leben lohnt. Und die es vielleicht auch nur auf Erden gibt. Mit Eltern, mit den eigenen Kindern Zeit verbringen, ist ein Geschenk, das man nicht wegwerfen darf. Das Leben ist wertvoll, jedes einzelne. Es ist abwechslungsreich und voller Überraschungen und darf ganz bestimmt nicht abgewertet werden.

Natürlich sind uns auch Momente eingefallen, wo sich Menschen vielleicht danach sehnen von dem irdischen Leben wegzukommen. Bei Krankheiten, egal ob körperlich oder seelisch, kann es zur Sehnsucht kommen dieses Leiden zu beenden und die Seligkeit zu umarmen. Aber dennoch war uns wichtig zu betonen, dass man das Leben genießen soll. Es ist kurz, das ist klar und das wahre Leben beginnt vielleicht wirklich erst mit der ewigen Seligkeit, aber wir wollen auf Nummer Sicher gehen und unser Leben hier lieber in vollen Zügen ausschöpfen.

Was glaubst du? Was glauben Sie? Die ewige Seligkeit? Anteil haben an Jesu Auferstehung. Hätte ich meiner Schwester geglaubt, wenn sie geschrieben hätte, sie habe Jesus gesehen und berührt? Oder glaube ich ihr jetzt erstmal sowieso mal gar nichts mehr, weil ich jetzt zum Zweifler geworden bin?

Es kommt immer darauf an, mit wem wir reden und um welches Thema es geht. Es gibt wohl kaum Menschen, die grundsätzlich alles oder grundsätzlich nichts glauben. Es gibt viele Dinge, die wir wissen, die für unseren Geschmack beweisbar und erlebbar sind, Dinge, von denen wir einfach keinen Zweifel haben, dass sie so sind.

Aber es gibt doch so viel, was in den Bereich des Glaubens fällt und da gehören diese Themen wie Jesu Auferstehung und unser ewiges Leben auch hinein. Unser Predigttext ist vor allem eins: ein Mutmacher: Ihr werdet euch freuen! Ihr werdet glücklich sein! Auch wenn ihr euch jetzt gerade vielleicht Anfechtungen gegenüber seht. Es macht Mut, es gibt Hoffnung. Und das ist unsere Grundlage des Glaubens, die Hoffnung, die Gott uns Menschen schenken will. Menschen wie Thomas brauchen eben was zum Anfassen, brauchen Beweise um sich diese Hoffnung zu erlauben, andere vertrauen auf das Wissen von anderen und saugen die Berichte von ihnen auf und finden darin ihre innere Sicherheit hoffen zu dürfen.

Was glauben Sie? Was glaubt ihr? Ich habe gelesen: „Zweifel sind die Ameisen des Glaubens.“ Es gibt bei jedem Menschen dieses kribbelige Gefühl, das man nicht ganz einverstanden ist. Auch bei Christen ist dieses Gefühl normal und bedeutet nicht: „Oh je, glaube ich denn überhaupt? Bin ich ein guter Christ?“, sondern fordert heraus und gibt dem Glauben in der Auseinandersetzung mit diesen Zweifeln Substanz, es bleibt das, was mich trägt und hält und mit dem ich glücklich und hoffnungsvoll leben kann.

Die Bibel ist voll mit Zweiflern wie Thomas. Menschen, die Beweise fordern und mehr haben wollen. Jesus begegnet diesen Menschen und stößt sie nicht von sich weg, aber er liefert diese Beweise eben auch nicht überschwänglich. „Selig sind die, die glauben, obwohl sie nicht sehen.“ Glaube bedeutet Vertrauen auf Gott. Darauf darf ich mich ausruhen wie in einer Hängematte, in diesen Glauben kann ich mich legen und ganz entspannt sein, denn: Auch ich kann keine Beweise für meinen Glauben erbringen, wenn ein Zweifler zu mir kommt und mich fragt.

Das Vertrauen, das ich zu meiner Schwester habe, ist nach ihrem Aprilscherz nicht kleiner geworden, ich vertraue ihr weiterhin und werde von nun an nicht jedes ihrer Worte dreimal hin und her überlegen. Und so müssen wir es auch mit dem Glauben an Jesu Auferstehung an das ewige Leben halten. Unsere Hoffnung und unser Glauben lebt von unserem Vertrauen auf Gott. Nicht mehr und nicht weniger.

Amen.